

HEBRÄISCHE TORA IN ARAMÄISCHER SCHRIFT? ZU §11 DES ARISTEASBRIEFES

Martin Mulzer - Bamberg

In §11 des sogenannten Aristeasbriefes¹ versucht der Bibliothekar Demetrios von Phale-ron dem König Ptolemaios II. Philadelphos (285-247 v.Chr.)² zu erklären, warum noch kein Exemplar des jüdischen Gesetzes in die königliche Bibliothek zu Alexandria auf-genommen wurde. Es heißt dort:

χαρκτηροι γαρ ιδιοις κατα την 'Ιουδαιων³ χρωνται, καθαπερ Αιγυπτιοι τη των γραμματων θεσει, καθο και φωνην ιδιαν εχουσιν. υπολαμβανονται Συρια-κη χρηση το δ' ουκ εστιν, αλλ' ετερος τροπος.⁴

"Im Land der Juden werden eigene Buchstabenzeichen verwendet, wie die Ägypter [sie verwenden] in der Setzung⁵ der Buchstaben, darüber hinaus haben sie [= die Judäer] eine eigene Sprache. Man nimmt an, daß sie das Syrische [= das Aramä-ische⁶] verwenden. Das ist es aber nicht, sondern eine andere Art."

Daraus ist zu entnehmen:

1. Die Schrift der Juden ist wie die ägyptische eine vom Griechischen unterschiedene⁷.
2. Die Sprache der Juden⁸ wird gewöhnlich irrtümlich für Aramäisch gehalten⁹.

¹ Für Edition und Kommentar vgl. PELLETIER 1962. Der Aristeasbrief ist eine literarische Fiktion eines unbekanntes jüdischen Autors in Alexandria etwa um 150-100 v.Chr.; zur zeitlichen Ansetzung vgl. BICKERMAN (1930=1976) 128; und SCHMIDT (1986) 114-143.

² Der Bibliothekar soll aber nach Diogenes Laertius, der Hermippus zitiert, bereits beim Amtsantritt des Königs entlassen worden sein; vgl. BICKERMAN (1930=1976) 110, der diese Nachricht aber nicht für unbedingt zuverlässig hält.

³ Vgl. MEECHAM (1935) 182. Anders bei Eusebius von Caesarea, Praep. Ev. VIII 2,3 (ed. SCHROEDER/DÉS PLACES: SC 369, 48): *Ιουδαιαν* '(in) Judäa'.

⁴ Vgl. PELLETIER (1962) 106.

⁵ WENDLAND (1900b) 5 A.e, und ZUNTZ (1959) 115 A.1, verweisen auf den periphrastischen Gebrauch von *θεσις*.

⁶ Syrisch ist die Sprache der syrisch-orthodoxen Kirchen, die aus dem aramäischen Dialekt von Edessa erwuchs.

⁷ Der Vergleich mit dem Ägyptischen und Griechischen entspricht der fiktiven Redesituation und läßt offen, ob der Verfasser die althebräische oder die aramäische Schrift meint. Die Charakterisierung der Schrift als *ιδιος* ist auf diesem Hintergrund kein Hinweis auf das Althebräische (geg. DIRINGER [1950] 39) oder auf eine Sonderform des Aramäischen (geg. TRAMONTANO [1931] 106*.123*.14f.)

⁸ Nach dem Kontext liegt es nahe, *φωνη* als geschriebene Sprache zu deuten; geg. TRAMONTANO (1931) 15. Zwar dürfte Hebräisch noch in bestimmten sozialen Schichten und Regionen gesprochen worden sein (vgl. FITZMYER [1970] 528), doch liegt darauf kein Akzent. Schon gar nicht will der Autor dem Hebräischen einen Rang zuschreiben, der ihm real nicht zukam (geg. WENDLAND [1900b] 5; und MEECHAM [1935] 182) oder das jüdische Aramäisch vom Reichs-aramäischen unterscheiden (geg. STRACK/BILLERBECK [1924] 444.448).

⁹ MENDELSSOHN (1897) 2.17f., nimmt eine Textumstellung vor und bezieht die Passage von *υπολαμβανονται* bis *ετερος τροπος* auf die Schrift (vgl. ZUNTZ [1959] 115 u. A.1; dag. WENDLAND [1900a] 4). Der Autor hätte den Wechsel von althebräischer zu aramäischer Schrift wissentlich verschwiegen (MENDELSSOHN, aaO, 18). Für die Textumstellung kann man sich nicht (geg. MENDELSSOHN aaO, 18; ZUNTZ cbd) auf Flavius Josephus berufen, der in seiner Paraphra-

Diese irrgle und sofort korrigierte Ansicht soll wohl der nichtjüdischen Bevölkerung Alexandrias zugeschrieben werden, für die Aramäisch die einzige bekannte Sprache der im Osten angrenzenden Gebiete und damit auch die Sprache der Juden gewesen sei. In Alexandria wird man sich aber wenig Gedanken über die jüdische Sprache gemacht haben, so daß die Erläuterung auf den Verfasser zurückgehen dürfte. Allein aus der Absicht, die Schwierigkeit des Unternehmens der Übersetzung herauszustellen, läßt sie sich kaum ableiten. Wenn eine Erfahrung des Autors zugrundeliegt, so könnte er an biblische Texte in aramäischer Schrift gedacht haben¹⁰, die sich auf den ersten Blick nicht von einem aramäischen Text unterscheiden lassen. Mit aller Vorsicht wird man dann in §11 des Aristeasbriefes einen Reflex der Verwendung der aramäischen Schrift¹¹ für die hebräischen Texte der Tora sehen dürfen¹².

Literatur:

- BICKERMAN, E., Zur Datierung des Pseudo-Aristeas (1930), in: ders., *Studies in Jewish and Christian History*, Bd.1: AGAJU 9, Leiden 1976, 109-136.
- BIRNBAUM, S.A., *The Hebrew Scripts*, Part One: The Text, Leiden 1971.
- DIRINGER, D., *Early Hebrew Script Versus Square Hebrew Script*, in: FS S.A. COOK, London 1950, 35-49.
- FISCHER, J., *Das Alphabet der LXX-Vorlage im Pentateuch*: Atl. Abh. X/2, Münster/W. 1924.
- FITZMYER, J.A., *The Languages in Palestine in the First Century A.D.*: CBQ 32 (1970) 501-531.
- IRSIGLER, H., Art. Hebräisch, in: GÖRG, M./LANG, B., *Neues Bibel-Lexikon*, Bd.2 [Lieferung 6], Zürich 1991, Sp.69-81.
- MARCUS, D., *Josephus in Nine Volumes*, Bd.7: Loeb Classical Library, Cambridge 1943, Ndr. 1966.
- MEECHAM, H.G., *The Letter of Aristeas*, Manchester 1935.
- MENDELSSOHN, L., *Aristeae quae fertur ad Philocratem epistulae initium*, Dorpat 1897.
- NAVEH, J., *Hebrew Texts in Aramaic Script in the Persian Period?*: BASOR 203 (1971) 27-32.
- Ders., *Early History of the Alphabet*, Jerusalem Leiden 1982.
- NAVEH, J./GREENFIELD, J.C., *Hebrew and Aramaic in the Persian Period*, in: *The Cambridge History of Judaism*, Bd.1, Cambridge u.a. 1984, 115-129.
- PELLETIER, A., *Lettre d'Aristée a Philocrate*: Sources Chrétiennes 89, Paris 1962.
- SCHMIDT, W., *Zur Fälschung historischer Dokumente bei Pseudo-Aristaios*, Bonn 1986.
- SCHROEDER, G./DES PLACES, É., *Eusèbe de Césarée. La préparation évangélique. Livres VIII-IX-X*: Sources Chrétiennes 369, Paris 1991.
- STRACK, H.L./BILLERBECK, P., *Kommentar zum Neuen Testament aus Talmud und Midrasch*, Bd.2, München 1924.
- TRAMONTANO, R., *La lettera di Aristeo a Filocrate*, Napoli 1931.
- WENDLAND, P., *Aristeae ad Philocratem Epistula*, Leipzig 1900a.
- Ders., *Der Aristeasbrief*, in: E. KAUTZSCH, *Die Apokryphen und Pseudepigraphen des Alten Testaments*, Bd.2, Tübingen 1900b, Ndr. Darmstadt 1994, 1-31.
- ZUNTZ, G., *Aristeas Studies II: Aristeas on the Translation of the Torah*: JSS 4 (1959) 109-126.

se des Aristeasbriefes in den Ant.Jud. den Vergleich mit dem Aramäischen auf Schrift und Sprache ausdehnt (XII,15: *δοκει μὲν γὰρ εἶναι τῆ ἰδιωτικῆ τῶν Συρῶν ἑμπερησ ὁ χαρακτήρ αὐτῶν καὶ φωνῆ ὁμοίαν αὐτοῖς ἀπεχεῖν, ἰδιωτροπὸν δὲ αὐτῆν εἶναι συμβεβηκεν*; Text nach MARCUS [1966] 8.10).

¹⁰ Diese setzt Flavius Josephus voraus (s.o. A.9).

¹¹ Einer Vorstufe der späteren Quadratschrift; vgl. FISCHER (1924) 115; und PELLETIER (1962) 106 A.2.

¹² Als älteste Textzeugnisse dafür gelten einige Qumran-Handschriften vom Ende des 3.Jh. v.Chr.; vgl. NAVEH (1982) 112f.162.167; und IRSIGLER (1991) Sp.76. Die jüdische Tradition datiert die Einführung der aramäischen Schrift für die Schreibung der Tora zwar schon in die Zeit Esras (vgl. FISCHER [1924] V-VIII; BIRNBAUM [1971] Sp.70-75; kritisch NAVEH [1971] 31f.), doch dürfte der Wechsel erst in der hellenistischen Epoche erfolgt sein (vgl. NAVEH [1971] 29ff.; NAVEH/GREENFIELD [1984] 126.128).